Wiedersehen

Von nefret89

Kapitel 4: Kapitel 5

Shinichi
Ich will nur noch sterben. Ich weiß, dass ich nichts dafür kann, dennoch fühle ich mich mehr als schuldig. Und das alles nur, weil ich in ihre Augen geschaut habe, bei Gott, diese wunderschönen Augen, in denen ich jede kleinste, noch so kleinste Gefühlsregung erkennen kann, indem ich ihr einfach in die Augen schaue. Was ich heute darin gelesen habe, bringt mich um! Früher waren sie die Quelle reiner Freude, Liebe, Freundschaft und Heiterkeit, heute konnte ich in ihnen nur unendliche Trauer und Schmerz lesen! Und an allem war ich schuld!
Plötzlicher Schmerz riss mich in die Realität zurück. Heiji und Kazuha hievten mich aufs Sofa. Warum mussten nur immer so viele Menschen in meiner Umgebung sein? Warum konnte ich nicht einfach meine Ruhe haben? „Heiji, gibst du mir mal bitte die Tabletten, die in meiner Jackentasche sind?“ Er hatte sie schon auf den Kleiderständer gehangen. Er fragte mich: „Sind so viele Tabletten denn gut für dich? Soll ich nicht doch lieber den Arzt holen?“ „Nein! Kein Arzt, mit denen hatte ich in letzter Zeit mehr zu tun, als mir lieb ist!“ Heiji gab mir die Tabletten und ich schluckte wieder 2 von ihnen runter. Schon wieder war es Heiji, der mich fragte: „Wie kommt es denn, dass wir dich hier antreffen, ich meine in Japan und nicht in den USA? Sind nicht noch ein Paar von deinen schwarzen Freunden dort, die frei rumlaufen?“ „Sie sind nicht meine Freunde! Außerdem hat mich das FBI von den Fällen dort abgezogen, die sagen, dass ich schon genug rausgefunden hätte, ganz zu schweigen von den Verhaftungen, die ich vorgenommen hätte, aber ich bräuchte Ruhe und deshalb durfte ich drei wundervolle Wochen mit meinen Eltern und A… ähm mit Sherry verbringen. Sie brachten mich fast um den Verstand! Also beschloss ich, zurück nach Japan zu kommen, weil ich eine sehr heiße Spur von Gin und Wodka habe. Also habe ich beschlossen mal dich aufzusuchen, da du ja auch ein paar nützliche Informationsquellen hast.“ Völlig irritiert fragte mich Kazuha: „Warum sprichst du dauernd von alkoholischen Getränken? Bist du etwa wegen Schuldgefühlen zum Alkohol übergegangen?“ „Kazuha!“, brüllte Heiji. Doch an meiner Stelle antwortete ihr Heizo: „Die Verbrecher dieser Organisation, die vor kurzem aufgedeckt wurde, hatten auch alle Spitznamen alkoholischer Getränke. Die meinst du doch, oder Junge?“ „Ja“ „Ich bin selbst mit in diesem Fall verwickelt und habe schon allerhand dieser Verbrecher fest genommen, aber die Namen Sherry, Gin und Wodka sind mir noch nicht aufgefallen und was macht dieser Sherry bei deinen Eltern?“ Heiji entfuhr ein kleines Grinsen. Heizo bemerkte es und fragte gleich darauf warum er denn so dämlich grinste. „Verdammt Heiji! Du weißt etwas über diesen Fall, was wichtig ist, darum konntest du mir auch so viel helfen! Musst du denn deine Nase überall

reinstecken?“ „He, es ist nich meine Schuld. dass ich da hinein gezogen wurde!“ Er warf einen viel sagenden Blick in meine Richtung, nachgefolgt von bösen Blicken von Heijis Eltern. „Jetzt gib nich mir die Schult, du wolltest mich doch herausfordern!“ „Hört auf! Alle beide! Heiji, ich wollte wissen, warum du so gegrinst hast!“ „Vater, beruhig dich mal! Ich kam nie in Gefahr, weil ich mehr von der Organisation wusste, als für mich gut war, denn nicht ich war es, auf den diese Mistkerle ihre Aufmerksamkeit gelenkt haben!“ Wieder warf er einen Blick in meine Richtung, den ich versuchte zu ignorieren. „Der Grund, warum ich grinse ist“, fuhr er fort, nachdem ich ihm mein Einverständnis signalisiert habe, „dass der Sherry, wie du sagtest, Vater, kein er ist, sondern eine sie. wie Kazuha dir sicherlich bestätigen kann!“ Nun wanderten alle Blicke zu Kazuha, die völlig verdattert dreinschaute. „Wie jetzt? Ich?“ „Ja natürlich du! Sie ist die Frau, die du in den USA zusammen mit Shinichi gesehen hast, oder Meisterdedektiv?“ Wieder wanderten alle Blicke zu mir. Ich kam mir vor, als ob ich in einer Talkshow wäre! „Ja, das war Sherry, die du gesehen hast Kazuha! Gucken sie nicht so, Heizo! Sie war nicht freiwillig in dieser Organisation, ihre Eltern waren Mitglied, sie wurde also hineingeboren, wenn sie so wollen. Sie hat unglaubliche Fähigkeiten auf den gebieten Chemie und Biologie, deshalb war sie für die Organisation so wichtig. Sie haben sie erpresst, indem sie ihr gedroht haben, ihre Schwester Akemi Miyano zu töten. Das haben sie aber trotzdem gemacht, obwohl Sherry alles nach ihrer Zufriedenheit gemacht hat. Sie hat sogar ein zu 99% tödliches Gift entwickelt, für das es kein Gegengift gibt. Nachdem sie vom Tod ihrer Schwester erfahren hat, floh sie aus der Organisation und suchte mich auf. Zusammen wollten wir die Mistkerle hinter Schloss und Riegel bringen. Doch die Mörder ihrer Schwester Akemi, die auch ich wegen bestimmter Umstände unbedingt festnehmen wollte, rennen noch immer frei rum!“ Während ich sprach, wanderte mein Blick unbewusst in Richtung Ran. Sie sprach den Namen Akemi Miyano leise vor sich hin und schien für einen Augenblick ihre Trauer vergessen zu haben. Auch Kazuha schien dies bemerkt zu haben und fragte Ran: „Kanntest du diese Akemi etwa?“ „Ich weiß nicht, Kazuha. Aber der Name kommt mir bekannt vor! Doch bestimmt verwechsele ich da was! Woher sollte ich diese Akemi denn kenn?“ Zu meiner Überraschung antwortete ich ihr, doch ohne sie anzuschauen: „Doch, du kennst sie, Ran. Sie arbeitete damals in einer Bank und war einer der Räuber, die die Bank an dem Tag ausraubten, als Onk… ähm dein Vater ein neues Konto eröffnen wollte. Hinter diesem Raub steckte die Organisation. Akemi wollte mit diesem Raub ihre kleine Schwester freikaufen. Gin und Wodka sahen es jedoch ein kleinen wenig anders. Sie erschossen Akemi, weil sie glaubten, dass das Geld sicher in ihren Händen sei. Akemi aber hatte das Geld sicher versteckt. Als der kleine Co…, “ ich verstummte und holte kurz Luft, um diesen verhassten Namen auszusprechen, „Als der kleine Conan Edogawa am Tatort ankam, konnte Akemi ihm nur noch sagen, wo das Geld ist, dann starb sie.“ Meine Stimme versagte, doch meine Augen suchten zum zweiten Mal an diesem Tag die Augen von Ran. Auch sie blickte mich an und ich sah die Verblüffung in ihren Augen. „Ich erinnere mich, aber woher weißt du das alles, woran ich mich nur erinnere, wenn jemand mich daran erinnert?“ Ich konnte nicht antworten, das einzige wozu ich noch in der Lage war war sie anzustarren, wie ein kleiner Junge, der sich zum ersten Mal verliebt. Verdammt! Kaum sehe ich sie nach langer Zeit wieder, da kann ich kaum ein Auge mehr von ihr wenden!
„Ich will dich ja wirklich nicht bei deinem romantischen vis-à-vis stören, aber warum hast du vorhin aufgelegt?“

Ran
Völlig vertieft in die göttlichen Augen von ihm, habe ich gar nicht mit bekommen, dass Herr und Frau Kudo die Wohnung von Heiji und Kazuha betreten haben. Ich zwang mich, den Blickkontakt zu unterbrechen, erst dann würdigte Shinichi seinen Eltern eines Blickes. Er schien nicht überrascht zu sein, dass seine Eltern ganz plötzlich hier auftauchen. „Wisst ihr, was ihr mit eurem grandiosen Auftritt ins Rollen gebracht habt?“ Und als hätte er in die Zukunft geguckt, hörte ich plötzlich die Haustür läuten. Aus Shinichis Ecke vernahm ich ein stöhnen, was in Gottes Namen soll das ganze hier? Kurz nachdem in der Zeitung diese Schlagzeilen standen, taucht nach 6 Jahren Shinichi wieder auf, im Schlepptau ein Paar Verbrecher, die doch keine sind, sondern nur Opfer und dann ist da noch die Sache mit Erinnerungen aus der Vergangenheit, die er gar nicht kennen dürfte! Mir ist zum heulen zu mute! Mittlerweile hat Heiji die Tür geöffnet und herein spaziert kamen in Reihe und Glied Miss Jodie, der komische Typ, dem ich schon in New York begegnet bin, auch kurz vor Conans Abreise habe ich schon ein paar mal gesehen, und am Schluss eine Frau mit kurzem blonden Haar, die mir komischer Weise bekannt vor kam, obwohl ich mir ziemlich sicher bin, dass ich sie noch nie gesehen habe. Ich sah zu Shinichi, er starrte nur auf die Frau, die ganz zum Schluss hinein gekommen war. Er machte einer Kalkwand alle Ehre. Wer ist sie? Und was macht Miss Jodie hier, zusammen mit diesem komischen Kerl? Nach einer ganzen Weile schien Shinichi seine Stimme wieder zu finden: „Was machst du hier? Ich hab dir gesagt, dass ich nicht mehr dein Versuchskaninchen sein will! Warum kannst du das nicht verstehen? Ich will endlich mein Leben leben, das du mir genommen hattest, auch wenn du direkt nichts dafür kannst! Und dann schleppst du auch noch die liebe Jodie samt Partner Aya an! Das FBI hat mich entlassen als ich gerade ganz nah an Gin und Wodka dran war und du verrätst ihnen auch noch meinen Aufenthaltsort, damit sie mich schon brav und artig zurück in diese verdammte Anstalt bringen können, wo du mich schön beobachten kannst, welche Qualen dieses Gift noch für mich bereit hält!“ Ich verstand kein Wort mehr! Von was redet er die ganze Zeit und warum redet er wieder, wie vor 6 Jahren, in Rätseln? Ich konnte es nicht mehr aushalten, es musst raus: „Shinichi Kudo! Ich höre mir deine Rätsel jetzt schon lange genug an! Ich möchte endlich Klarheit! Du hast mich damals immer hingehalten, der Fall sei kompliziert, du könntest nicht sagen, um was es geht, da es zu gefährlich sei! Du hast gesagt, dass ich auf dich warten soll und dann hast du dich 6 Jahre lang nicht mehr gemeldet! Und dann tauchst du ganz plötzlich wieder auf und du fängst gleich wieder an, in Rätseln zu sprechen! Ich will antworten und komm mir nicht mit Ausreden, davon hab ich genug gehört!“ Mir war gar nicht bewusst geworden, wie laut meine Stimme diese Worte ausgespieen hat. Ich hatte nicht mit einer Antwort gerechnet, also schaute ich ziemlich verwundert drein, als er mir ins Gesicht sagte: „Ran, ich habe diese Worte ernst gemeint, aber du musst mir glauben, dass du und alle in meinem Umfeld in Gefahr waren! Du weißt ja gar nicht, wie nah du meinem Geheimnis auf der Spur warst, als ich dich damals zum Essen eingeladen habe! Ich wollte dir schon damals alles sagen, doch dadurch wärst du der Organisation in die Hände gefallen und das konnte ich nicht zulassen! Wir mussten uns sogar ein Ablenkungsmanöver ausdenken, damit meine Identität geheim bleibt! Aber ich kann und will dir jetzt nicht vor allen das sagen, was ich dir schon in dem Restaurant sagen wollte! Du brauchst keine Angst haben, diesmal renne ich dir nicht davon, das geht ja auch nicht in meinem erbärmlichen Zustand.“ Das kann nicht sein! Dieser lächerliche Gedanke, der mir gekommen war, um zu erklären, warum Conan sich wie Shinichi aufführte, war wahr?! „Conan?“ Es war nur ein flüstern von mir, aber in seinem Gesicht konnte ich lesen, das

ich voll ins Schwarze getroffen hatte!

Shinichi
Na klar! Natürlich konnte sich Ran sofort denken, was ich meinte, sie ist ja schließlich nicht auf den Kopf gefallen. Doch was denkt sie jetzt, wo sie einen Teil der Wahrheit kennt, den wichtigsten Teil jedoch, nämlich, dass ich gar nicht freiwillig zu Conan geworden bin, weiß sie nicht? in ihren Augen sah ich, dass sie verwirrt ist, dennoch scheint ihr ein großer teil der Vergangenheit klarer zu werden. Was soll ich tun? Soll ich ihr alles erklären, damit sich endlich alles klärt? Oder soll ich schweigen?
Ich weiß nicht einmal, ob sie mich noch liebt. Bei mir bin ich mir sicher: Es gibt nur Ran! Die ganze Zeit in den USA konnte ich nur überstehen, weil mich die Gedanken an Ran bei Verstand hielten! Am liebsten würde ich sofort über sie herfallen, doch leider verhinderten dies meine Schmerzen und die vielen Leute, die nichts besseres zu tun hatten, als sich meiner privaten Angelegenheiten zu bemächtigen. Wie sie schon wieder von mir zu Ran schauten! Kann man nicht einmal allein sein? „Heiji, du hast es gewusst, nicht wahr?“ Diese unerwartete Frage kam von Kazuha. Auch Heiji schien mit dieser Frage aus der Fassung gebracht worden zu sein, doch nachdem er wieder zu mir geschaut, und sich so die Genehmigung geholt hatte, antwortete er ihr zögernd: „Ja, ich wusste es. Bei dem Fall, wo wir auf dieser Erlebnistour für Sherlock Holmes waren, habe ich es herausgefunden. er wollte erst alles bestreiten, aber dann hat er es doch gestanden. Ich habe das alles jedoch aus ihm raus gequetscht, bevor wir wussten, welche Gefahr von der Organisation ausgeht.“